



Warten, rund um die Uhr. In Toshiki Okadas «Super Premium Soft Double Vanilla Rich» fristen Angestellte ein sinnloses Dasein in einem Convenience-Store. Foto Ch. Kleiner

## Blick auf die Leistungsgesellschaft

Culturescapes holt junges japanisches Theater nach Basel

Von *Andreas Regelsberger*

Der Regisseur und Autor Toshiki Okada, Jahrgang 1973, gilt als einer der wichtigsten und einflussreichsten Köpfe des jungen japanischen Theaters. Er hat in den letzten Jahren mit seinen originellen choreografischen Theaterarbeiten, die er mit seiner 1997 gegründeten Truppe Chelfitsch entwickelt, auf zahlreichen internationalen Theaterfestivals in Brüssel, Paris, Wien, Turin und Mannheim viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Beim Festival Culturescapes werfen er und zwei Regiekollegen seiner Generation einen kritischen Blick auf die japanische Leistungsgesellschaft.

Den Durchbruch erzielte Okada im Jahre 2005, als er mit seinem Stück «Drei Tage im März» («Sangatsu no itsu-

kakan») den renommierten japanischen Kishida-Dramenpreis gewann. In einer brechtisch anmutenden epischen Erzählweise schlüpfen die Schauspieler in immer wieder andere Figuren und erzählen, mehr als dass sie spielen, aus unterschiedlichen Perspektiven.

### Verheissungen des Kapitalismus

Es geht um den Alltag von Vertretern jener Generation, die nach dem Platzen der Bubble-Economy im Jahre 1990 Opfer einer radikal neoliberalen Neuausrichtung des japanischen Arbeitsmarktes geworden sind. Diese Kinder der «Verlorenen Dekade» fristen ihr Dasein unter prekären Bedingungen als Freeter (eine Art Freelancer) in Supermärkten oder in ähnlich unterbezahlten Jobs. Im Gegensatz zu ihren

Eltern kommen sie nicht mehr in den Genuss der Verheissungen des Kapitalismus, der lange Zeit mit der Festanstellung auf Lebenszeit ein – zumindest in wirtschaftlicher Hinsicht – stabiles Leben versprochen hatte.

In späteren Produktionen wie «Ground and Floor» («Jimen to yuka») geht Okada auf die Reaktorkatastrophe von Fukushima ein, die sich nach dem Erdbeben vom 11. März 2011 im Osten Japans ereignete. Formal wesentlich stiller und in einzelnen Elementen an das klassische Nô-Theater angelehnt, gibt Okada in diesem Stück der tiefen Verunsicherung seiner Figuren Ausdruck, die sich die Frage stellen, wie sicher Japan überhaupt noch ist, und wem man noch Glauben schenken darf.

Das aktuelle Stück «Super Premium

# CULTURE SCAPES

Soft Double Vanilla Rich» hatte im Frühjahr Premiere und thematisiert die Alltagswelt der in Japan allgegenwärtigen Convenience-Stores, in denen man rund um die Uhr alle wesentlichen Konsumbedürfnisse decken kann. Gerade nach der Reaktorkatastrophe, in deren Zuge besonders Tokio lange Strom sparen musste, wirken diese verschwenderischen Nicht-Orte wie aus einer fremden Welt. Zudem sind es auch hier wieder die Freeter, jene unterbezahlten Nebenjobber, die wenig Hoffnung auf eine wirtschaftlich bessere Zukunft haben, die sich dort verdingen und die Protagonisten des Stückes stellen.

## Aus- und Zusammenbrüche

Der superduperlativische Titel bezieht sich auf ein Vanilleeis, das ein Vorgängerprodukt ablöst, was wiederum eine Stammkundin des Convenience-Stores, in dem das Stück spielt, schier zur Verzweiflung treibt. In den kleinen Dialogen und Monologen lässt sich Okada dieses Mal vom ersten Teil von Johann Sebastian Bachs «Das wohltemperierte Klavier» leiten. Bachs Musik liefert mit ihren spielerischen Präludien und Fugen den akustischen Kontrapunkt zum Geschehen und stützt die Figuren in ihren emotionalen Ausbrüchen und stillen Zusammenbrüchen. In wunderbaren Miniaturen entwirft Okada ein fein choreografiertes Tableau des sozialen Alltags Japans mit bizarren Konsumauswüchsen und existenziellen Verunsicherungen, das einen gleichermassen rühren und zum Lachen bringen kann.

Kurô Tanino, Jahrgang 1976, entstammt einer Psychiater-Familie und arbeitete mehrere Jahre selbst in dieser Branche, bevor er sich entschied, Regisseur zu werden. Seine bildgewaltigen Stücke entstammen seiner eigenen fantastischen Vorstellungswelt und nehmen die persönlichen und psychischen Befindlichkeiten seiner Figuren unter die Lupe. Dabei springen sie einerseits zwischen Ängsten, Sehnsüchten und Neurosen sowie andererseits

zwischen der Tristesse des Alltags und den Verlockungen ihrer surrealen Traumwunderwelten hin und her.

Sein Stück «Frustrierendes Bilderbuch für Erwachsene» («Iraira suru otona no ehon») hatte 2008 in Tokio Premiere und gastierte in Berlin, auf dem Zürcher Theaterspektakel und in Amsterdam. Das aktuelle Stück «Kiste im Koffer» («Ookina toranku no naka no hako») baut auf seinem «Bilderbuch» auf und komplettiert es als Triptychon. Wie in einem Zauberwürfel verschachteln sich die verschiedenen Welten ineinander.

Der Hauptcharakter ist Kenji, ein ewiger Studienanwärter in seinen Vierzigern, der von Versagensängsten, Obsessionen und unterdrückten Bedürfnissen geplagt wird. Je verbissener er versucht, sich auf die alles entscheidenden Aufnahmeprüfungen an der Uni zu konzentrieren, umso ausgeklügelter werden die Mechanismen der Ablenkung. Und umso gewaltiger schlägt das Unterdrückte zurück.

## Albtraumhafte Endlosschleife

In einer sehr detailversessenen und traumhaft traumatischen Drehbühne voller Fabelwesen, Phalli und Vaterfiguren eilt Kenji durch Schiebe- und Tapentüren von einem zum anderen Raum, teils von Neugierde gezogen, teils gehetzt wie auf der Flucht. Diese albtraumhafte Endlosschleife entwickelt in ihren Momenten zwischen Freud'scher Tragik, alltäglicher Banalität und Carroll'scher Wunderwelt eine Sogwirkung, der man sich nur schwer entziehen kann. Aber das muss man auch gar nicht: Sich auf diesen Sog einzulassen, funktioniert im Theater für gewöhnlich besser.

Noriyuki Kiguchi, Jahrgang 1975, stammt aus Kurashiki im Süden Japans. Er studierte Architektur und gründete 2008 seine Truppe Akumanoshirushi, die mit ihrer aktuellen Produktion «Mon Père, Giacometti», die gestern im Neuen Theater Arlesheim zu sehen war, erstmalig mit einer Theaterarbeit in Europa zu Gast ist. Zuvor hat sie unter

dem Label «Carry-in-Project» unter anderem in Zürich die gemeinschaftsspendende Funktion theatraler Performances ausgelotet. So simpel die Idee ist, so unterschiedlich das jeweilige Ergebnis: In einem Akt gemeinsamer Anstrengung findet sich ein Publikum zusammen und befördert eine ziemlich wuchtige und klobige Skulptur von A nach B. Der Bezug zum jeweiligen Ort sowie die spontan gebildete Gemeinschaft, die zusammen anpackt und so eine Lösung für ein konkretes Problem findet, sind wichtige Themen, die Kiguchis frühere Arbeiten ausmachen.

## Demenzkranker Künstler

Auch in seinem aktuellen Stück «Mon Père, Giacometti» («Waga chichi, Jakometti») geht es um ihn selbst, um Kunst und um die Frage, was die Gesellschaft zusammenhält. Noriyuki Kiguchi steht in diesem Stück mit seinem Vater, Keizo Kiguchi, auf der Bühne. Dieser ist auf der Bühne wie im wirklichen Leben Maler. Im Stück spielt er einen demenzkranken Künstler, der in seiner Vorstellung allmählich zu Alberto Giacometti wird, den er in seiner Jugend sehr bewundert hat. Die Figur des Sohnes (gespielt vom Autor-Regisseur Noriyuki Kiguchi selbst) schlüpft, um Eingang zu finden in die Fantasiewelt seines Vaters, in die Rolle von Isaku Yanaihara (1918–1989), einem japanischen Philosophen, der bei seinem Studium der französischen Philosophie in Paris Giacometti in dessen Atelier Modell sass und diese Erlebnisse in einem Tagebuch festhielt.

Das Stück ist wie eine Familienreise angelegt. Neben dem Vater ist auch Kiguchis Mutter hinter dem Vorhang in die Aufführung involviert. Die Frage nach den eigenen familiären Banden wird hier also nicht nur thematisiert, sie wird auch erlebt.

Alle drei Theatermenschen haben sehr unterschiedliche Zugänge, klar definierte Handschriften und auch andere Schwerpunkte in ihrer Arbeit. Gemein ist ihnen das Interesse am gesellschaftlichen Zusammenhalt und der Befindlichkeit vom Selbst in der

# CULTURE SCAPES

Gruppe. Eine gleichermassen vielversprechende und lohnenswerte Auswahl, die das Festival Culturescapes im Jubiläumsjahr aus Tokio in die Schweiz geholt hat.

Andreas Regelsberger ist seit 2014 Professor für Japanologie an der Universität Trier. Experte für japanisches Theater, Übersetzer, Studium an den Unis Hamburg und Tsukuba (Japan). Einführungsvortrag von Andreas Regelsberger vor dem Gastspiel von Toshiki Okada: Kaserne Basel, Do 13. 11., 19 Uhr.

## **Culturescapes Tokio**

**Zeitgenössisch.** Tradition und Moderne. Im Rahmen des 150-Jahre-Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Japan findet das Festival Culturescapes Tokio noch bis zum 22. November an mehreren Spielorten in der Schweiz statt. Es steht unter dem Patronat von Bundespräsident Didier Burkhalter und Seiner Kaiserlichen Hoheit Japans, Kronprinz Naruhito. Culturescapes hat erstmalig in der Schweiz eine Aufführung des klassischen Puppentheaters Bunraku vorgestellt, das sich in Osaka im 17. Jahrhundert als Schaukunst des Bürgertums entwickelt hat. Ab morgen Donnerstag zeigt Culturescapes in der Kaserne Basel einen Fokus auf die zeitgenössische Theaterszene in Tokio.

**Tochiki Okada:**

Do, 13. 11., und Fr, 14. 11., je 20 Uhr.

**Kurô Tanino:**

Mi, 19. 11., bis Fr, 21. 11., je 20 Uhr.

**[www.culturescapes.ch](http://www.culturescapes.ch)**